

## Notizen aus der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim (2)

zum 2. Gesundheitsforum am 21.03.2018 im Landratsamt Rosenheim

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit den Notizen möchte ich Sie über Aktivitäten der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim informieren.

Falls Sie sich jetzt fragen, wer oder was die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim überhaupt ist, dann finden Sie dazu Informationen am Ende dieses Schreibens.

### Innovation und Vernetzung in der Region:

Notizen gibt es zu innovativen Projekten oder Vernetzungen in der Region. Diesmal ist es das **Hospiznetzwerk Rosenheim**. Um die Versorgung der Patienten und ihrer Angehörigen noch effizienter gestalten zu können, soll 2018 in Stadt und Landkreis Rosenheim ein Netzwerk etabliert werden.

### Entwicklungen der Themenschwerpunkte:

Innerhalb unserer Themenschwerpunkte „Versorgung in der Fläche“, „Sektorenübergreifende Vernetzung“, „Gesundheitskompetenz“ mit Digitalisierung als Querschnittsaufgabe gibt es eine Reihe von Aktivitäten und Arbeitsgruppen. Die Notizen bieten Gelegenheit, ein Thema zu vertiefen, heute ist es die Hebammenversorgung in Stadt und Landkreis Rosenheim“.

### Veranstaltungen:

Unter diesem Stichpunkt finden Sie jeweils einen kurzen Bericht zur letzten Veranstaltung und eine Vorschau auf die nächste.

Der Newsletter ist auch ein Appell an Sie: Gibt es ein Thema, das Ihnen für Gesundheitsversorgung und Gesundheitsvorsorge im Landkreis wichtig und vielleicht nicht vertreten ist? Möchten Sie in irgendeiner Weise mitarbeiten? Dann freue ich mich auf Ihre Nachricht!

Ihre Gitte Händel

Leitung der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim

## **Innovation und Vernetzung in der Region:**

### **Das Hospiznetzwerk Rosenheim**

Das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) vom 5. November 2015 enthält vielfältige Maßnahmen zur Förderung eines flächendeckenden Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung in allen Teilen Deutschlands, insbesondere auch in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Zusätzlich fordert es die Vernetzung zwischen den ambulanten und stationären Diensten der Hospiz- und Palliativversorgung.

Um eine schnelle, störungsfreie Kommunikation aller in der ambulanten und stationären ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung Beteiligten gewährleisten zu können, ist ein gemeinsames Versorgungsnetzwerk höchst sinnvoll. Ein weiteres Ziel des lokalen Hospiznetzwerkes ist die Erhöhung der Kompetenz aller Netzwerkpartner, um so die Versorgung der Patienten und ihrer Angehörigen noch effizienter zu gestalten.

Dazu sind folgende Teilprojekte angedacht:

- Gemeinsame Internetplattform, auf der das lokale palliative Angebot dargestellt und eine erleichterte Kontaktaufnahme zu den einzelnen Einrichtungen gewährleistet wird
- Ausbau der EDV-Vernetzung zum effizienteren Patientendatenaustausch (unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen)
- Ausbau und Koordination der bestehenden Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Hospiz- und Palliativversorgung (auch auf Basis von E-Learning-Angeboten)
- Netzwerktreffen mit multiprofessionellem Erfahrungsaustausch
- Angebote für ethische Fallbesprechung auf verschiedenen Ebenen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit Imageverbesserung der Hospiz- und Palliativarbeit inklusive Fundraising im Sinne der gemeinsamen Hospizversorgung

Die SAPV Rosenheim will den Impuls für ein Hospiznetzwerk Rosenheim geben, mit dem Schwerpunkt die palliative Grundversorgung (AAPV) zu stärken und gemeinsam mit anderen Beteiligten der Hospiz- und Palliativversorgung die Netzwerkprobleme zu lösen, die sich an Hand der Auswertung unserer Fragebogenaktion und aus eigenen Erfahrungen in der täglichen Praxis ergeben haben.

Eine genaue Darstellung der Idee des lokalen Hospiznetzwerks erfolgt in einer Auftaktveranstaltung, zu der alle an einer Beteiligung am Hospiznetzwerk Interessierten innerhalb des 1. Halbjahres 2018 eingeladen werden.

### **Themenschwerpunkt „Versorgung in der Fläche“:**

Nach der Schließung der Abteilung Geburtshilfe der RoMed-Klinik in Bad Aibling wurde viel über die Versorgung mit Geburtshilfe und Hebammen in der Region diskutiert. In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Gesundheitsamt Rosenheim und der staatlich anerkannten Beratungsstelle für

Schwangerschaftsfragen am Gesundheitsamt Rosenheim erfolgte eine Befragung der Hebammen. 55 % (n = 58) der angeschriebenen Hebammen haben uns geantwortet. Sie sind im Schnitt 45 Jahre alt. Die größte Gruppe mit 42 % sind die 41 – 50 jährigen, unter 30 sind nur 3 Hebammen (6 %). Ihre wöchentliche Arbeitszeit beträgt im Schnitt 30 Stunden. Da Hebammen freiberuflich tätig sind, gehören auch Fahrtzeiten, Qualitätsmanagement etc. zu dieser Arbeitszeit.

Weniger als die Hälfte der Hebammen betreuen Geburten. Dabei ist die Beleggeburt im Schichtdienst die Regel, Hausgeburten und Geburten in hebammengeleiteten Einrichtungen sind die Ausnahme.

Der Bericht ist auf den Seiten der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> veröffentlicht.

Ob der Bedarf an Hebammen gedeckt ist, lässt sich mit dieser Befragung nicht sagen, da es kein festgelegtes Verfahren gibt, wie der Bedarf zu ermitteln ist. Wir werden daher in einer Untersuchung im 2. Halbjahr 2018 die Bewertung der Situation u.a. aus der Sicht von Hebammen und Schwangeren erheben.

### **Themenschwerpunkt Gesundheitskompetenz**

Die Bundesagentur für Arbeit und die Gesetzliche Krankenversicherung arbeiten seit 2012 zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit zusammen. Um auch hier in Stadt und Landkreis Rosenheim eine bessere Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung zu erreichen, gab es einen ersten Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Krankenkassen und Jobcentern. Informationen über Angebote zur Gesundheitsförderung sollen verstärkt an die KundInnen der Jobcenter weiter gegeben werden. Der Austausch wird fortgesetzt.

### **Veranstaltungen**

#### **Vorschau: Ausstellung**

Im Mehrgenerationenhaus Flintsbach wird vom 15.05. – 01.06.2018 die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz.“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gezeigt. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitspolitischen Arbeitskreis soll am 26.05.2018 das Thema „Situation der Pflege im Landkreis Rosenheim“ mit regionalen Akteuren diskutiert werden.

Der Besuch der Ausstellung ist für Einzelpersonen jederzeit möglich. Gruppen vereinbaren bitte einen Termin mit Frau Faltner vom Mehrgenerationenhaus.

Im Rahmen dieser Ausstellung trifft sich am 26.05.2018 der Gesundheitspolitische Arbeitskreis, um u. a. über die Lage der Pflege im Landkreis zu diskutieren. Gast ist MdL Bernhard Seidenath, stv. Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Pflege im Bayerischen Landtag und Gesundheits- und pflegepolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion

#### **Rückschau: Novembertagung**

45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich auf der **Novembertagung** unter dem Motto „Gesund und vernetzt im Landkreis Rosenheim“ zum Thema Digitalisierung.

Einen Bericht zur Novembertagung 2017 und die Vorträge finden Sie auf der Seite der Gesundheitsregion ([www.landkreis-rosenheim.de](http://www.landkreis-rosenheim.de) bzw. direkt über <http://bit.ly/2wFXUwP>)

## Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> sind ...

... ein Projekt des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP). Sie haben die Aufgabe, regionale Akteure im Gesundheitswesen zu vernetzen und Arbeitsgruppen und Projekte zu initiieren, um die Gesundheitsversorgung und –vorsorge in der Region zu optimieren.

## Das „plus“ verweist ...

... auf die Vorläuferprojekte. Stadt und Landkreis Rosenheim erhielten 2013 das „Gütesiegel“ Gesundheitsregion und waren Teilnehmer an der Gesundheitskonferenz Südostoberbayern.

## Die Gremien der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim sind ...

... die **Steuerungsgruppe**, sie legt Themenschwerpunkte fest, diskutiert und bestimmt die weitere Ausgestaltung der Gesundheitsregion und entscheidet außerdem über die Priorisierung von Projekten.

... das **Gesundheitsforum** als Multiplikator und Ideengeber und Plattform für den Austausch mit den Akteuren im Gesundheitswesen in der Region.

... die **Geschäftsstelle**, die initiiert, moderiert, steuert und verwaltet.

## Informationen und Downloads finden Sie ...

... auf der Seite des Landkreises Rosenheim im Bereich „Landratsamt“ „Gesund und Munter“. Der direkte Weg ist der Link <http://bit.ly/2wFXUwP>.

## Die Themenschwerpunkte sind ....

... **Versorgung in der Fläche** – weil in den ländlichen Regionen des Landkreises eine Nachbesetzung von Hausarztpraxen nicht mehr unbedingt sicher ist,

... **Sektorenübergreifende Vernetzung** – weil sie zu einer höheren Wirtschaftlichkeit und zu besserer Qualität der Versorgung auch in Zeiten des demographischen Wandels führt,

... **Gesundheitskompetenz** – weil die Motivierung und Befähigung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise eine gute Voraussetzung für ein langes Leben in Gesundheit schafft,

... **Digitalisierung** – als Querschnittsthema, das Gesundheitsversorgung und Gesundheitsvorsorge betrifft und das das Gesundheitswesen in den nächsten Jahren erheblich verändern wird.

## Zielgruppe sind ...

... in erster Linie die lokalen Akteure im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit ihnen entsteht Neues, das den Bewohner\_innen der Region zu Gute kommt.

## Ihre Ansprechpartnerin ist ...

... Dr. Gitte Händel, Dipl.-Psychologin, Digital Health Managerin (IHK), Projektmanagerin aus Leidenschaft. Kernthemen seit 2001 sind Innovation und Vernetzung. Maßgeblich mitgestaltet hat sie das Automobilzulieferernetzwerk ofraCar in Bayreuth, die Gesundheitsregion Bayreuth und das Technologietransferzentrum der Hochschule Augsburg in Nördlingen.